

Vorlage

Drucksachen-Nr.:	BV/121/2019/V-53
Einreicher:	Der Oberbürgermeister
Verantwortlich für die Umsetzung:	Gesundheitsamt/Veterinärwesen und Verbraucherschutz

Beratungsfolge	Status	Termin	Für	Gegen	Enthaltung	Bestätigung
Dienstberatung des Oberbürgermeisters	nicht öffentlich	21.05.2019				<i>[Handwritten Signature]</i>
Ausschuss für Gesundheit und Soziales	öffentlich	04.06.2019	Zur Information			<i>[Handwritten Signature]</i>
Jugendhilfeausschuss	öffentlich	11.06.2019	Zur Information			<i>[Handwritten Signature]</i>
Haupt- und Personalausschuss	öffentlich	12.06.2019	Zur Information			<i>[Handwritten Signature]</i>

Titel:

Gründung eines Präventionsnetzwerkes

Beschluss:

Der Gründung eines Präventionsnetzwerkes unter der Leitung und Koordination des Dezernates V wird zugestimmt.

Gesetzliche Grundlagen:	SGB V & 20 Primäre Prävention und Gesundheitsförderung
Bereits gefasste und/oder zu ändernde Beschlüsse:	keine
Vorliegende Gutachten und/oder Stellungnahmen:	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. DHS Grundsatzpapier "Suchtprävention. Stark für die Zukunft"
Hinweise zur Veröffentlichung:	Jahrbuch Sucht 2018 vom 28.03.2018 DHS Stellungnahme (siehe Anlage)

Relevanz mit Leitbild

Handlungsfeld		Ziel-Nummer
Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/>	
Kultur, Freizeit und Sport	<input type="checkbox"/>	
Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr	<input type="checkbox"/>	
Handel und Versorgung	<input type="checkbox"/>	
Landschaft und Umwelt	<input type="checkbox"/>	
Soziales Miteinander	<input checked="" type="checkbox"/>	M06

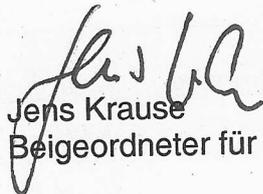
Vorlage nicht leitbildrelevant	<input type="checkbox"/>
--------------------------------	--------------------------

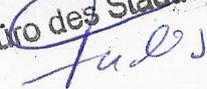
Finanzbedarf/Finanzierung:

Finanzielle Mittel für die Netzwerkarbeit werden nicht benötigt.

Begründung: siehe Anlage 1

Für den Oberbürgermeister:

 25.4.19
Jens Krause
Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung

Büro des Stadtrates


Finanzbedarf/Finanzierung:

Finanzielle Mittel für die Netzwerkarbeit werden nicht benötigt.

Begründung: siehe Anlage 1

Für den Oberbürgermeister:

Jens Krause
Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Prüfungsausschuss für die Fachhochschule Westfalen

Prüfungsausschuss der Fachhochschule

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Prüfungsausschuss für die Fachhochschule
Westfalen

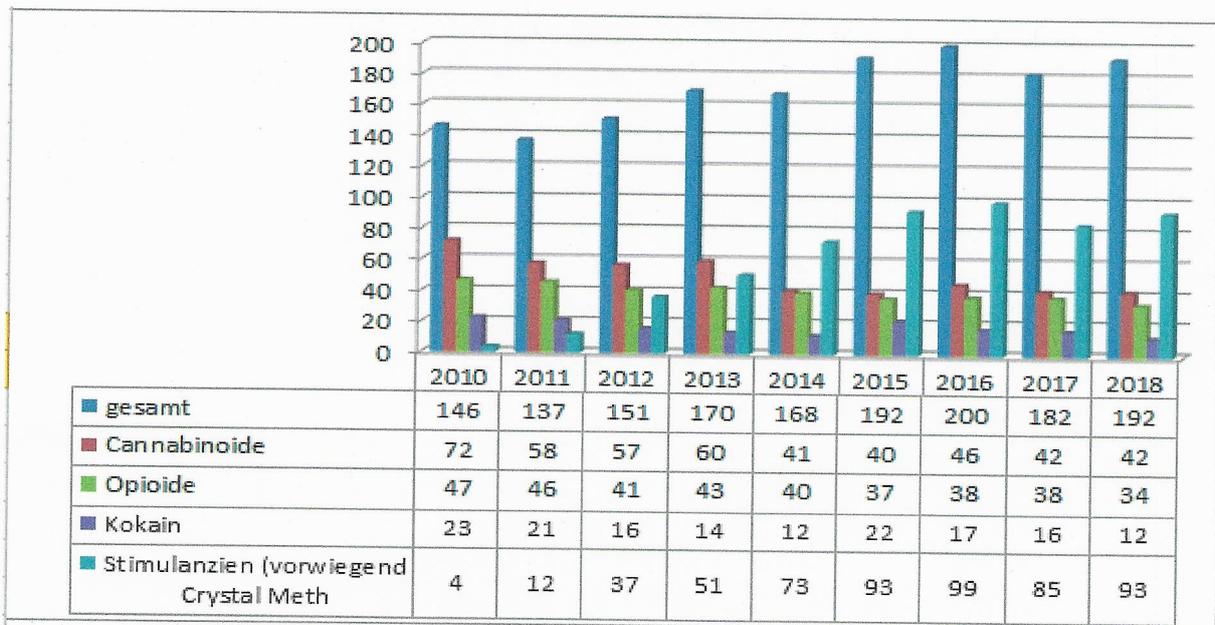
Anlage 1:

Begründung:

Hintergrund:

Seit 2009 hat der Konsum der Droge Crystal Meth¹ in Deutschland kontinuierlich zugenommen. Dieser Trend spiegelt sich ebenfalls in Dessau-Roßlau wieder. 2010 gab es vier Crystal-Meth-Konsumenten, die Hilfe bei der Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes Bethanien e.V. suchten. Bis 2016 stieg diese Zahl auf neunundneunzig. Der erstmals leicht rückläufige Wert in 2017 weist laut Aussage der Suchtberatungsstelle nicht auf eine positive Entwicklung hin, sondern lediglich darauf, dass viele Klienten nicht mehr in der Lage sind, das Hilfesystem in Anspruch zu nehmen. 2018 stieg die Zahl wieder an.

Übersicht 1: Klientenzahlen der Suchtberatungsstellen aufgrund illegaler Drogen (Eingeteilt nach Substanzen)²



Nach den bisherigen Erfahrungen der Mitarbeiterinnen der Suchtberatungsstelle ist die Betreuung der Crystal-Meth-Konsumenten besonders intensiv. Therapien werden häufig abgebrochen und die Betroffenen können nur schwer Termine einhalten. Zudem sind die körperlichen Schäden oftmals so gravierend, dass ein selbstständiges Leben schwer möglich ist. Ein weiteres Problemfeld sehen die Beratenden bei Crystal Meth konsumierenden Eltern, die nicht die Bedürfnisse ihrer Kinder erfüllen können und in der alltäglichen Lebensführung überfordert sind.

Vom Polizeirevier der Stadt Dessau-Roßlau wird über die hohe Beschaffungskriminalität in Form von Diebstählen und Einbrüchen berichtet, um die Sucht zu finanzieren. Leider liegen

¹ Crystal Meth ist ein Meth-Amphetamin mit hohem Suchtpotential. Es ist relativ leicht und preiswert herzustellen und hat fatale Auswirkungen auf Körper und Psyche. Auf Dauer schädigt es Nervenzellen im Gehirn unwiderruflich. Viele Konsumenten leiden unter Paranoia, Depressionen und können tagelang nicht schlafen. Sie verspüren keinen Hunger, keinen Durst und keine Schmerzen. Der Entzug ist sehr schwer und viele Betroffene leiden danach unter starken Gedächtnisstörungen und sind z.T. nicht mehr erwerbsfähig.

² Angemerkt sei an dieser Stelle, dass es sich hier um Betroffene handelt, die Krankheitseinsicht zeigen und das Hilfesystem nutzen. Insgesamt wird von einer sehr hohen Dunkelziffer Betroffener ausgegangen.

Ergebnisse

Ergebnisse

Der 2007 bei der Kontrolle der Güter durch die Zollbehörden festgestellte Wert der Waren im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 zeigt, dass der Wert der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 um 10,5 % gestiegen ist. Dies ist auf die Erhöhung der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 zurückzuführen. Die Erhöhung der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 ist auf die Erhöhung der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 zurückzuführen. Die Erhöhung der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 ist auf die Erhöhung der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 zurückzuführen.

Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Kategorie	2007		2006		Veränderung (%)
	Wert (Mio. €)	Anzahl	Wert (Mio. €)	Anzahl	
Gesamt	145	103	130	103	10,5
Erzeugnisse	85	58	75	58	10,5
Waren	60	45	55	45	10,5
Erzeugnisse (Erzeugnisse)	15	10	10	10	10,5

Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Von den Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Von den Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Von den Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Ergebnisse der Kontrollen der Waren im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Wert der Waren im Jahr 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

keine differenzierten Zahlen zu Straftaten unter Einfluss der Droge Crystal Meth in Dessau-Roßlau vor. Dennoch sieht die Polizei bezüglich dieser Problematik dringenden Handlungsbedarf.

Dieser wurde ebenfalls durch die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Städtischen Klinikums Dessau angezeigt. In der Klinik gab es in den letzten Jahren eine Zunahme von Neugeborenen, deren Mütter Crystal Meth während der Schwangerschaft konsumierten.

Aufgrund dieser Problematiken fand 2017 auf Einladung des Beigeordneten für Gesundheit, Soziales und Bildung, Herrn Krause, ein erstes Treffen mit o. g. Verantwortlichen (Städtisches Klinikum, Polizei, Suchtberatungsstellen) sowie der Stadtverwaltung (Jugendamt und Gesundheitsamt) statt. Gemeinsam wurde nach Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Einig waren sich die Verantwortlichen darüber, dass allem voran eine gute und effektive Zusammenarbeit in der Prävention unter Nutzung vorhandener Strukturen und eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Thematik erfolgen muss.

Gegründet werden soll daher ein stadtweites Präventionsnetzwerk, welches eine Vielzahl von Akteuren in Dessau-Roßlau einbindet. Vorgespräche dazu sind in 2017 und 2018 erfolgt. Funktionierende vorhandene Strukturen sollen gestärkt werden, um eine Ressourcenbündelung und das schnelle Erkennen von Angebotslücken zu ermöglichen. Bewährte Präventionsansätze und bestehende Kooperationen sollen weitergeführt bzw. in ihrer Qualität verbessert werden

Die präventiven Aktivitäten sollen sich dabei nicht nur auf die Problematik Crystal Meth-Konsum beschränken, sondern flexibel und bedarfsgerecht reagieren. Die Erfahrungen der Beratungsstellen und der Polizei zeigen, dass immer wieder neue Drogen (oder andere gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen) in Erscheinung treten.

Die Gründung des Präventionsnetzwerkes soll flankiert werden mit einer offensiven Imagekampagne (Entwicklung einer Marke, Logo und Slogan) die ein klares „NEIN zu Drogen“ in der Stadt in den Vordergrund stellt. Die Kampagne soll mit einer öffentlichkeitswirksamen Auftaktveranstaltung die Botschaft des Präventionsnetzwerkes verbreiten und zur Gewinnung weiterer Partner führen. Partner können unter anderem Unternehmen, Institutionen, Vereine werden, die die Ziele des Netzwerkes unterstützen und Aktivitäten zur Vorbeugung von Drogenkonsum zum Beispiel mit ihren Auszubildenden, Mitarbeitern, Vereinsmitgliedern oder Jugendgruppen durchführen. Als offizieller Partner sind sie dann berechtigt, das Logo des Präventionsnetzwerkes zu nutzen, um damit Position zu beziehen und für sich als aktiver Partner im Kampf gegen Drogenmissbrauch zu werben.

Auf diese Weise sollen sich die Ziele des Netzwerkes über das gesamte Stadtgebiet ausbreiten. Für den Start ist geplant, das Berufsschulzentrum und die Eigenbetriebe der Stadt zu gewinnen; weitere Unternehmen sollen sich anschließen.

Ziele des Präventionsnetzwerkes:

- Schaffung einer Atmosphäre in Dessau-Roßlau, die ein klares NEIN zu Drogen vermittelt
- Thematisierung statt Tabuisierung
- Einbeziehung und engere Vernetzung der bereits bestehenden Initiativen und Angebote sowie Intensivierung der Zusammenarbeit der Akteure

... die ... zu ...
... die ... zu ...
... die ... zu ...

... die ... zu ...
... die ... zu ...
... die ... zu ...

... die ... zu ...
... die ... zu ...
... die ... zu ...

... die ... zu ...
... die ... zu ...
... die ... zu ...

... die ... zu ...
... die ... zu ...
... die ... zu ...

... die ... zu ...
... die ... zu ...
... die ... zu ...

... die ... zu ...
... die ... zu ...
... die ... zu ...

- ...
- ...
- ...

- Gewinnung neuer Partner, die Präventionsaktivitäten durchführen
- Vermeidung und Reduzierung von Suchtverhalten und Gefährdungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für einen gesunden sozial-kompetenten Lebensentwurf

Zielgruppen

- Kinder, Jugendliche, Angehörige, Multiplikatoren, Bildungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen, aber auch die Unternehmen in der Stadt

Partner des Präventionsnetzwerkes bei Gründung:

- Stadt Dessau-Roßlau, Dezernat V, Amt 51, Amt 53
- Polizeirevier Dessau-Roßlau
- Suchtberatungsstellen
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Städtischen Klinikum
- Krankenkassen
- Gewinnung weiterer Partner, wie z.B. Unternehmen, die Präventionsangebote für Auszubildende in Anspruch nehmen/durchführen und damit Netzwerkpartner werden

Präventionsangebote/-aktivitäten des Netzwerkes:

- Schulung von Hebammen und Mitarbeitern von Schwangerenberatungsstellen
- Schulung von Lehrern, Schulsozialarbeitern, Erziehern
- Schulung von Arbeitgebern
- Stärkung der Kompetenzen von Azubis
- Durchführung von Projekten in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen
- Initiierung, Koordinierung, Durchführung, Begleitung und Evaluation von Maßnahmen des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (z. B. Crystal-Koffer, Alkohol-Koffer, Cannabisbox)
- Durchführung von Präventionsangeboten durch die Koordinierungsstelle für Prävention und Jugendschutz der Stadt Dessau-Roßlau (z. B. Crystal-Koffer, Alkohol-Koffer, Cannabisbox)

Koordination des Netzwerkes

- Dezernat V

Finanzierung

- Durch Spenden (z. B. Finanzierung der Basiskonzeption, Namensentwicklung, Logo, Slogan, Plakate usw. durch Rotarier)
- Durchführung verschiedener Projekte und Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen

- Gewährung der Eltern die Privatschulplätze einrichten
- Verweigerung der Rückzahlung von Schulgeldern und Gebühren im Falle der
- Jubiläum und Entlassung der Eltern werden keine Konsequenzen
- Lehrgangswahl

Zielgruppen

- Kinder, Jugendliche, Angehörige, Mitarbeiter, Führungskräfte
- Mitarbeiter, die mit der Organisation zu tun haben

Parade des Präventionswesens in der Bildung:

- Staat: Bundesgesetz, Dezember 1971, Art 23
- Prävention, Eltern, Schulen
- Schulgesundheitswesen
- Klinik für Kinder und Jugendliche, im Bismarck-Tempel
- Krankenkassen
- Gründung vieler Fachverbände, die Präventionsgebiete für
- Anlaufstellen für Ärzte, Krankenkassen, Schulen und damit Präventionswesen

Präventionsgebiete, die entstehen im Netzwerke:

- Bildung der Eltern, der Mitarbeiter, der Schullehrer, der
- Bildung von Eltern, Führungskräften, Mitarbeitern
- Schulgesundheitswesen
- Klinik der Kinder und Jugendlichen von A bis Z
- Durchführung von Prävention, Schulgesundheitswesen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Evaluation von Maßnahmen
- der Eltern, der Kinder, der Jugendlichen, der Mitarbeiter, der
- Krankenkassen
- Durchführung von Präventionsmaßnahmen durch die Krankenkassen in
- Prävention und Intervention durch die Krankenkassen, z.B. durch
- Koffer, Krankenkassen

Konzeption des Netzwerkes

- General V

Planung

- Durch Spenden, die Finanzierung der Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung
- Schulen, Krankenkassen, durch Prävention
- Durchführung, verschiedene Projekte und Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den
- Krankenkassen

Mögliche Einbindung einer Fachstelle für Suchtprävention

Mit der BV/122/2019/V-53 wird die Förderung des Aufbaus einer Fachstelle Suchtprävention (0,5 VK) beim Träger Diakonisches Werk Bethanien e.V. durch die Stadt Dessau-Roßlau empfohlen. Die Fachstelle soll entsprechend der einheitlichen Aufgabenbeschreibung für Fachstellen für Suchtprävention im Land Sachsen-Anhalt folgendes umsetzen:

- Nachhaltigkeit und Ganzheitlichkeit: durch Multiplikatorenschulungen und Befähigungen von Systemen (Schule, Jugendhilfe, Betrieb etc.)
- Arbeit im kommunalen Netzwerk: Unterstützung der Netzwerkkoordination; gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Projekten
- Orientierung an Qualitätsstandards: bewährte Projekte umsetzen und unterstützen (z.B. Crystal-Koffer, HaLT, Alkohol-Koffer etc.)

Gründung des Netzwerkes ohne Fachstelle für Suchtprävention

Die Netzwerkpartner sind sich darüber einig, dass auch bei Ablehnung der Förderung einer Fachstelle für Suchtprävention die Gründung eines stadtweiten Präventionsnetzwerkes, die Forcierung der bestehenden Zusammenarbeit und die Thematisierung der Problemsituation in der breiten Öffentlichkeit erfolgen muss. Angesichts der dargestellten ansteigenden Suchtproblematiken und der schwerwiegenden Auswirkungen auf Konsumenten von Suchtmitteln (und deren Kinder) ist eine Bündelung und Erhöhung der Präventionsangebote unerlässlich.

Ohne Fachstelle für Suchtprävention wird die Arbeit mit vorhandenen Ressourcen (Koordinierungsstelle für Prävention und Jugendschutz im Jugendamt; 0,5 VBE; Zielgruppe Jugendliche) unter Einbeziehung der Partner fortgeführt und durch das Netzwerk unterstützt. Dringend notwendige zusätzliche Angebote können nicht vorgehalten werden.

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchung über die Wirkung von ...

Die Untersuchung wurde durchgeführt durch ...

Methodik

Die Untersuchung wurde durchgeführt durch ...

Die Ergebnisse der Untersuchung sind ...